

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

74 (25.6.1901)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementpreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Älteste, verbreitetste und gelesenste Zeitung des Essenz- und des Schwarzbachthales. Haupt-Insertions-Organ des Amtsbezirks Sinsheim.

Einrückungsgebühr für die feingepaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Redaktionschluss: Vormittags 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Kiel, 20. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin mit den anwesenden Mitgliedern des Königshauses begaben sich um 9 Uhr von der „Hohenzollern“ an Land. An der Akademiebrücke empfingen Admiral Köster und Vizeadmiral von Arnim die Majestäten und geleiteten sie zum Denkmalsplatz.

— 20. Juni. Die Kieler Woche wurde heute Vormittag 9 1/2 Uhr mit der Regatta der kaiserlichen Yachtclubs für die Klassen 5 und 6 im Kieler Hafen um den Preis der Stadt Kiel eröffnet. Gemeldet hatten sich dazu 20 Renn-Yachten und 7 Kreuzer-Yachten. Die nachträglich gemeldete amerikanische Yacht „Mishi Kohma“ hat wegen zu schwachen Windes eine abgekürzte Bahn gefegelt. Um 11 Uhr begann bei gutem westlichen Segelwinde die Wettfahrt der Sonderklasse des kaiserlichen Yachtclubs und des norddeutschen Regattaver eins auf der Kieler Förde. Gemeldet sind 20 Yachten, darunter „Samoa“, zwei des Kaisers, sowie die französische Yacht „Arcachon“. Das Schulschiff der Handelsmarine „Großherzogin Elisabeth“ ist zur Kieler Woche hier eingetroffen.

— 20. Juni. Im Parke der Marineakademie fand die Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin heute vormittag 9 Uhr bei herrlichem Wetter statt. Der Kaiser begrüßte bei der Ankunft auf dem Denkmalsplatz die dort aufgestellten Truppen, darunter die aus China zurückgekehrten Krieger, worauf die weihevollste Feier ihren Anfang nahm. Bei dieser richtete der Kaiser eine Ansprache an die Versammelten, in der er das Leben des großen Kurfürsten dem

heutigen Geschlecht als Vorbild vor Augen führte und erteilte dann den Befehl zur Enthüllung des Denkmals. Diese erfolgte unter dem Salut der sämtlichen im Hafen liegenden Kriegsschiffe und den donnernden Hurrarufen der Mannschaften. Darauf sprach der Inspekteur des BildungsweSENS der Marineakademie v. Arnim den Dank für das der Marine überwiesene Denkmal aus. Ihre Majestäten beehrten hierauf den Generalmajor v. Höpfner, den Oberleutnant Grafen Soden, sowie viele der aus China zurückgekehrten Krieger mit huldvollen Ansprechen. Nach einem Parade-marsch der Truppen begaben sich die Majestäten um 10 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

— 22. Juni. Der Stapellauf des großen Kreuzers „B“ fand heute auf dem Kaiserlichen Werft statt. Das Kaiserpaar landete, begleitet von Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzenpaar Heinrich und dem Großherzog von Sachsen-Weimar sowie dem Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg um 9 Uhr an der Werft. Seine Majestät der Kaiser schritt die Front der vom Seebataillon gestellten Ehrenkompagnie ab, worauf Prinz und Prinzessin Heinrich, begleitet von Admiral Tirpitz die Taafkanzel bestiegen. Prinz Heinrich hielt sodann die Taufrede, in der er auf die Verdienste des Prinzen Adalbert von Preußen um die Marine hinwies und mit einem dreifachen „Hurra“ auf seine Majestät den Kaiser schloß. Prinzessin Heinrich als Großnichte des Prinzen Adalbert taufte sodann das Schiff auf dem Namen „Prinz Adalbert“. Der Stapellauf ging glücklich von statten und die Majestäten kehrten auf die „Hohenzollern“ zurück.

Berlin, 20. Juni. Den „Berl. N. Nachr.“ wird aus Petersburg gemeldet: Der Zar nahm

endgiltig die Einladung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, den großen Manövern bei Danzig beizuwohnen, an. Der Zar werde von Kopenhagen aus, ehe er mit der Zarin von dort aus nach Wolskgarten reist, an den Danziger Manövern teilnehmen.

— 20. Juni. Bei dem am 22. Juni auf der kaiserlichen Werft erfolgenden Stapellauf des großen Kreuzers B. wird die Prinzessin Heinrich die Taufe vollziehen. (S. v. Kiel.)

— 21. Juni. Die „Nationalztg.“ hört, es sei der Rechtsschreibungskonferenz gelungen, die wenigen noch bestehenden Differenzpunkte zwischen den einzelnen Ländern der deutschen Sprache zu beseitigen.

Hamburg, 21. Juni. In Gegenwart von Vertretern aller deutschen Universitäten wurde heute der Grundstein der Bismarcksäule im Sachsenwald gelegt. Fürst Herbert dankte den Studenten und erklärte, an den Traditionen Bismarcks festhalten zu wollen. Wenn heute Leute klüger sein und andere Maximen aufstellen wollten als der alte Bismarck, so solle man sich das nicht anfechten lassen. Man solle sich der schönen Rede erinnern, die Bismarck auf dem Markte zu Jena gehalten habe. Nicht durch Künste, sondern durch Kunst sei das Reich ausgerichtet worden.

Ausland.

London, 22. Juni. „Daily Express“ meldet: Cecil Rhodes habe eine ihm bekannte Dame nach London geschickt, um für die Auswanderung junger englischer Landwirte nach Südafrika zu agitieren. Die Bedingungen, die diesen gestellt würden, sollen glänzende sein. Cecil Rhodes

Die Macht der Verhältnisse.

Roman aus dem Leben von A. Thutten.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

So erging ich mich eines Tages unter allerlei köstlichen, phantastischen Gedanken wieder im Freien und achtete dabei weder auf den Weg, noch auf die Entfernung. Plötzlich befand ich mich in einem herrlichen, dicht mit Tannen bewachsenen Forste. Die hohen Bäume blickten erst auf das zierliche Jungfräulein herab, das sich da so ängstlich umsah, denn es hatte seinen Pfad verloren. Da trat aus einer Lichtung ein stattlicher Jägermann — Kind, es sind nun schon über fünfzig Jahre her, aber ich sehe ihn noch — in grauer Jagdbjoppe mit grünen Aufschlägen, die Flinte leicht über die Schulter geworfen, eine Jagdtasche um, aus welcher ein Fasanenflügel hervorlief; schwarzes, lockiges Haar umrahmte eine hohe Stirn, das sah ich sogleich, denn als er mich erblickte, hatte er die Jagdmütze heruntergezogen, und Augen, blau wie der Himmel, blickten mich voll Staunen an, während ein Lächeln den schönen Mund umspielte. So standen wir uns gegenüber, wortlos, — wie, lange, wußte ich kaum, — da endlich — und

woher mir der Mut kam, ist mir heute noch ein Rätsel, — unterbrach ich die Stille mit den Worten: „Sind Sie der Königssohn?“ — „Ja, wenn das Fräulein die verwunschene Prinzessin ist,“ war seine Antwort. — „Ja, natürlich, die bin ich,“ sagte ich, „und möchte gern hinaus aus dem Wald, in den der böse Zauberer mich gebannt hat, und zurück in mein väterliches Schloß.“ — „Dann darf ich Sie führen, Prinzessin?“ fragte er. — „Gern,“ sagte ich wieder, „wenn Sie den rechten Weg kennen!“ Und so ging er voraus und ich hinten ihm drein, bis der Wald sich lichtete und die Wege breiter wurden. Und auf einmal gelangten wir in einen prachtvollen Park und in Gärten mit Grotten und Wasserfällen. Aus den Logusheden lugten marmorene Göttergestalten hervor, und auf dem klaren See schaukelten sich blendend weiße Schwäne, und Blumen dufteten und Vögel zwitscherten, und dazu landte die Sonne ihre vergoldenden Strahlen über dieses wunderbare Fleckchen Erde. Ich glaubte wirklich, ich sei in ein Märchenland geraten. Der Jüngling sah mein Entzücken und tauchte, selbst beglückt, seine Blicke tief in die meingigen. Langsam, sehr langsam und unter allerlei Gesprächen brachte er mich nach dem Gut meiner Großeltern zurück, da er im Laufe

der Unterhaltung erfahren haben mochte, wo mein Wohnsitz sei. Mir war es gewesen, als ob ich auf Wolken gewandelt wäre, und ich war sehr überrascht, als ich mich wieder zu Hause und unter ganz gewöhnlichen Sterblichen befand. Ich ging nun öfters gegen das Schloß zu spazieren, wir trafen uns viel, Heinrich und ich, und was wir gleich beim ersten Anblick für einander empfunden hatten, gestanden wir uns nach und nach. Meine Großeltern waren alte Leute und dachten sich nichts dabei, daß das Kind, wie sie mich nannten, so viel allein spazieren ging. Doch meinem Bruder mochten meine viele Abwesenheit und meine einsamen Wanderungen aufgefallen sein; er ging mir nach und eines Tages, als wir im Forst, nahe an der Stelle, wo wir uns zuerst erblickt, Hand in Hand auf einem Baumstumpf saßen und uns sprachlos in die Augen blickten, stand er plötzlich vor uns. Erschreckt sprang ich auf. „Wen hast Du da ohne Wissen kennen gelernt?“ fragte er und betrachtete den jungen Mann näher, der sich nun auch erhoben hatte. „Ach“, unterbrach er sich selbst, „das ist ja Försters Heinrich! Seit wann sind Sie denn wieder in der Heimat?“ — „Seit Wochen erst, Herr Baron“, war seine Antwort, „und nicht für lange. Ich muß wieder zurück

versichert, daß, wenn sich viele Auswanderer mit den Töchtern der bereits angeforderten vermählten, dieses der beste Schutz für die englischen Interessen in Südafrika sein würde.

New-York, 20. Juni. Vom 4. Juli ab soll auf den Philippinen an die Stelle der Militärverwaltung die Zivilverwaltung treten. Zum ersten Gouverneur ist der Richter Taft bestimmt.

Die Ereignisse in China.

Berlin, 21. Juni. Graf Waldersee ist auf der „Bertha“ am 20. Juni in Nagasaki eingetroffen.

London, 21. Juni. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Shanghai von gestern, bestehen dort Befürchtungen vor ernstern Unruhen in den Nordwestprovinzen des eigentlichen Chinas. Vertrauenswürdige Berichte besagten, General Lungfuhsiang sammle ein großes Heer wohlgeschulter Truppen, um sich gegen den Kaiser zu erheben.

Peking, 22. Juni. Neutermeldung. Prinz Chun's Abreise nach Deutschland soll Mitte Juli erfolgen. Seine Begleitung setzt sich zusammen aus 20 Unterbeamten und 50 Dienern. Viele gebildete Chinesen, welche begierig sind, Europa kennen zu lernen, versuchen eine Anstellung im Gefolge der Mission zu erhalten und sind sogar bereit, untergeordnete Stellen anzunehmen.

Der Krieg in Süd-Afrika.

Brüssel, 21. Juni. Wie dem „B.L.A.“ von hier gemeldet wird, erklärte Frau Botha nachdrücklich, daß sie seit ihrer Ankunft in Europa weder mittelbar noch unmittelbar einem Journalisten irgend welche Auskunft über die Burenache erteilt habe.

London, 22. Juni. Das Abendblatt „Sun“ verbreitet die bisher jeder amtlichen Bestätigung entbehrende Meldung, daß Botha und seine Unterführer beschlossen hätten, sich zu ergeben, daß man in Downingstreet sogar glaube, daß die Uebergabe bereits erfolgt sei.

London, 22. Juni. Die Verlustliste der Engländer in Südafrika umfaßt für gestern: 4 Gefallene, 19 Verwundete, 21 an Krankheit Verstorbene.

Kapstadt, 20. Juni. Eine vom Cape Argus veröffentlichte Schilderung des Kampfes von Blakfontein besagt: Die Buren beschossen die Engländer eine Zeit lang mit erbeuteten englischen Geschützen. Sechs Granaten trafen Dixon's linken Flügel. Später wurden die Geschützen von den Briten wieder genommen. Das Derbyshire-Regiment griff die Buren mit dem Bajonett an. Die Buren flohen. Ihr Gesamtverlust wird auf 60 Tote und Verwundete geschätzt.

Verschiedenes.

○ Sinsheim, 22. Juni. Das diesjährige am 20. und 21. ds. Mts. dahier stattgefundene

nach Bannenstein, wo ich von dem Fürsten durch meines Vaters Vermittlung eine Forstwartsstelle bekommen habe.“ — „So, so,“ erwiderte Bernhard, „und haben Sie das meiner Schwester erzählt?“ — „Alles, alles, Herr Baron, und daß ich später Aussicht habe, hier statt meines Vaters Förster zu werden und daß ich dann ein Weib heimführen kann und daß —“ — „Und sie?“ unterbrach er ihn. „Was hat Auguste darauf erwidert.“ — „Daß sie mir folgen will als treue Gattin, wohin ich immer gehe, weil sie mich liebt, wie ich sie!“ — „Ist das so?“ wandte mein Bruder sich an mich. — „Ja!“ erwiderte ich und sah ihn offen an. — „Arme Kinder“, seufzte er, und mir war's, als sähe ich in seinen milden Augen Thränen blinken, „und habt ihr denn nicht bedacht, daß die Verhältnisse eine solche Verbindung nie gestatten dürften? Hast du wohl an die Eltern gedacht, Auguste, die ihr Kind wohl nicht für das Los erzogen haben, was Heinrich dir bieten kann? Und haben Sie bedacht, junger Mann, was Sie thun, indem Sie mit dem unerfahrenen Kinde von Liebe sprechen, während Sie doch wissen müssen, daß Sie nie um ihre Hand werben dürfen?“ — „Er hat mich ja geliebt,“ unterbrach ich ihn, „ehe er wußte, wer ich war, und nachher, da

Oberer Jagdgeschäft hatte folgendes Ergebnis: 30 Militärpflichtige wurden für dauernd untauglich erklärt, 76 dem Landsturm und 19 der Ersatzreserve überwiesen und 151 für tauglich befunden.

— Sinsheim, 22. Juni. Gestern fand in Neckarbischofsheim und heute in Sinsheim die staatliche Pferdeprämierung statt. Die Prämierungs-Kommission bestand im Musterungsbezirk Neckarbischofsheim aus den Herren: Durchl. Prinz Alfred Löwenstein zu Langenzell, Bezirksstierarzt Baeth von Heidelberg, Bezirksstierarzt Römer von Sinsheim, Gutepächter Hege auf Oberbiegelhof, Gastwirt Schick von Neckarbischofsheim und Altkar Vetter als Protokollführer. Zur Vorführung gelangten 68 Pferde und es erhielten:

1. den kleinen Staatspreis von 50 Mark: Junfer Michael von Obergimpeln (Hof Eulenberg), Flach Christian von Treschlingen, Reinmuth Adam von Helmstadt, Saule Adam von Helmstadt, Hoffmann Ernst Friedrich von Siegelbach.

2. Einen Aufmunterungspreis und Freideckel erhielten: Flach Christian von Treschlingen, Junfer Heinrich von Obergimpeln, Seis Oswald von Bagen, Schmitt Heinrich von Neckarbischofsheim, Hoffmann E. Friedrich von Siegelbach, Käser Otto von Helmstadt, Bräuchle Wilhelm von Wollenberg.

3. Einen Aufmunterungspreis von 25 Mark erhielten: Saule Friedr. Jg. von Helmstadt, Weinberger Wilhelm von Hilsbach.

4. Freideckel erhielten: Albrecht Jacob von Babstadt, Seis Wilhelm von Babstadt (4), Bauer Karl von Haffelbach, Kaiser Otto von Helmstadt, König Karl von Treschlingen, Schmitt Adam von Hilsbach, Senges Michael Witw. von Hilsbach, Bierling Wilh. von Hilsbach, Braun Adam von Helmstadt, Reinmuth Friedrich von Helmstadt, Metzger Philipp von Neckarbischofsheim, Heiß Wilhelm von Hilsbach, Senges Philipp von Hilsbach, Haffelder Johann I. von Obergimpeln, Reichardt Emil von Babstadt, Belz Philipp von Neckarbischofsheim, Herrmann Franz von Obergimpeln (3), Kaufmann Emil von Wagenbach, Bräuchle Wilhelm von Wollenberg, Krefz Friedrich von Epsenbach, Siegmann Friedrich von Wollenberg, Dürrstein Heinrich von Helmstadt, Junfer Michael von Obergimpeln (2).

5. Den 2. Kaufpreisnachlaß mit 80 Mark: Krefz Heinrich von Babstadt (2).

6. Den 1. Kaufpreisnachlaß von 40 Mark erhielten: Schmitt Valentin von Epsenbach, Senges Gustav von Hilsbach, Dürrstein Heinrich von Helmstadt, Saule Adam von Helmstadt, Kaufmann Emil Samuel von Obergimpeln (Wagenbach).

Der Ernährungszustand und das Beschläge war (mit wenigen Ausnahmen) gut.

Ueber die Prämierung in Sinsheim folgt ausführlicher Bericht in nächster Nummer.

— Sinsheim, 22. Juni. Die Geflügelcholera scheint im Amtsbezirk immer mehr um sich zu greifen. In der Gemeinde Weiler und Reichen ist sie neuerdings aufgetreten und hat in verschiedenen Geflügelbeständen aufgeräumt; soviel man hört, wurde die Krankheit eingeschleppt durch Geflügel, das von dem „Geflügelhof Schemel“ in Weiler (nicht zu verwechseln mit der Geflügelzuchtstation des Carl Volz daselbst, die vom landwirtsch. Bezirksverein eingerichtet worden ist) bezogen war. Auch in Sinsheim hat sich die Seuche in dem Ortsteil gegen Rohrbach in mehreren Gehöften gezeigt und zahlreiche Opfer gefordert. Daher Vorsicht beim Einkauf von Hühnern!

war's zu spät!“ — „Komm jetzt nach Hause,“ wandte Bernhard sich zu mir, „und mit Ihnen, Heinrich, rede ich noch!“ — Da — ja, da haben wir uns noch einmal an's Herz gedrückt und dann — war's aus für's ganze Leben!“

Die alte Freifrau wischte sich die Thränen aus den Augen, und Klementine schlang voll Mitgefühl den Arm um ihren Hals.

„Und hast du nie mehr etwas von ihm gehört?“ fragte die junge Frau.

„Bernhard muß erst mit ihm geredet haben, wie er es mit mir gethan hat,“ fuhr die Freifrau fort. „Ich sah ein, daß er recht hatte. Ich hätte in solche Verhältnisse wohl nie getaugt. Allein die Poesie meines Lebens war dahin, und geliebt habe ich niemals wieder. Ich kam deinem Onkel vertrauens entgegen, als er um mich warb, glaubte auch, ihn herzlich lieben zu können, — er hat dies aber nie von mir verlangt und so —. Von Heinrich hörte ich direkt nie mehr etwas; er soll sich später verheiratet haben und glücklich gewesen sein. At ist er nicht geworden; er ist schon vor fünfundsiebenzig Jahren gestorben, wie ich von Bernhard gehört habe. Aber es wird kühl, mein Kind, wir müssen hineingehen!“

— Sinsheim, 24. Juni. Gestern früh mit dem 6-Uhrzug unternahm der hiesige Cäcilienverein, unter Führung seines Chorleiters Herrn Hauptlehrer Auerbach, den üblichen Sommerausflug, dessen Zielpunkt diesmal der romantisch gelegene Ort Schriesheim bei Heidelberg war. Beim Hauptgottesdienst am Vormittag hatte der hiesige Verein den gesanglichen Teil, in vierstimmigen Weisliedern bestehend, übernommen und in präzisester Weise durchgeführt. Mittags wurde der „Strahlenburg“ und dem Schloßhotel ein Besuch gemacht, in welchem letzterem der Mittagstisch eingenommen und in Gesellschaft des Schriesheimer Kirchenchors, bei abwechselnden heiteren Gesängen ungemein schöne Stunden zugebracht wurden. Den übrigen Teil des Abends bis zum Abgang des fälligen Zuges verbrachte man, wiederum in bester Unterhaltung, unten im Ort und um halb 11 Uhr trafen alle in heiterer Stimmung wieder zu Hause ein.

— Sinsheim, 24. Juni. Die Aufführungen der „Königsfinder“ lockten gestern Mittag und Abend ein zahlreiches Publikum in die Turnhalle und es waren wieder herrlich vergnügte Stunden, die man da verlebte. Die Aufführungen waren wirklich prachtvoll und befriedigten Jedermann ausnehmend. Kaufmännische Beifallsstürme durchbrausten den Saal und es herrschte nur eine Stimme des Lobes über das liebliche Spiel der kleinen Künstler und Künstlerinnen und das reizende Stück, das durch seine schöne Handlung, prächtige Ausstattung und wirklich künstlerische, effektvolle Darstellung stets Jung und Alt erfreut und noch lange werden die lieblichen Bilder „Am Feensee“, „Die Rache der Zwerge“, „Der Bauernprinz“, „Vergiftmeinnicht“ und die urkomischen Kiesenbezwinger“, wie das großartige Schlußbild „Die Erlösung“ in den jungen und alten Herzen der Zuschauer fortleben. Daß man sie immer wieder gerne sieht, „Die Königsfinder“, das bewies der gestrige Besuch und es wird gewiß allgemein freudig begrüßt, daß Herr J. Pohl-Prantl heute Abend noch eine Vorstellung veranstaltet, worauf wir hiermit noch besonders aufmerksam machen.

— Sinsheim, 24. Juni. Nachdem gestern Nachmittag eine fast unerträgliche Hitze geherrscht hatte, entlud sich am Abend kurz vor 8 Uhr ein Gewitter von seltener Heftigkeit. Unter strömendem Regen durchquerten gelle Blitze mit ohrenbetäubendem Krachen die Luft. Die Vermutung, daß es irgendwo in der Nähe eingeschlagen habe, wurde bald darauf durch die Mitteilung bestätigt, daß ein sog. kalter Schlag in das Haus eingangs der Sinsheimer Straße in Dühren niedergegangen sei, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen oder nennenswerte Beschädigungen im Haus anzurichten.

— Reichen, 23. Juni. Der heutige Sonntag, an welchem der Gesangsverein „Viederkrantz“ das Fest seiner Fahnenweihe beging, war für die hiesige Gemeinde ein Freudentag in des Wortes vollster Bedeutung. Der festgebende Verein und die Einwohnerschaft hatten aber auch alles aufgeboren

Die Frauen erhoben sich und die alte Dame begab sich bald zur Ruhe.

Klementine hatte eine unruhige Nacht. Wie vielerlei Empfindungen waren an dem einen Tage auf sie eingestürmt, wie ruhig und ungetrübt war ihr Leben bis jetzt dahingeflossen! Keine aufregenden Stürme der Leidenschaft, kein Hangen und Bangen in schwebender Pein! Wie viele herzliche Liebe durfte sie von ihrer ganzen Umgebung entgegennehmen! Und das alles verstand sich von selbst, sie brauchte gar nicht erst darum zu werben. Weshalb, o, weshalb waren ihr heute die Augen aufgegangen, daß es noch etwas Besseres geben könne, als sie besaß? Warum konnte sie denn nicht so zufrieden sein? Warum verlangte sie noch mehr? Thörichtes Frauenherz? War sie denn nicht schon längst Alleinherrscherin in seinem Herzen geworden? O, wenn sie nur diese Gewißheit hätte, wenn sie gewiß wüßte, daß er die Liebe für Olga aus seinem Herzen gerissen hatte, dann wollte sie ja zufrieden sein. Und unter allerhand Plänen, wie das zu ergründen sei, schlief sie endlich ein. (Fortsetzung folgt.)

um durch sinnigen Schmuck der Häuser und Straßen in Form von Ehrenporten, Kränzen und Girlanden und durch allgemeine Beflaggung den zahlreich erschienenen Vereinen und sonstigen Festgästen einen möglichst glänzenden Empfang zu bereiten. Der Verlauf des Festes war denn auch ein äußerst gelungener, da zu dem goldenen Sonnenschein — der allerdings etwas zu freigebig mit der Wärmespendung verfuhr — auf das farbenprächtige und von heiterem Menschengewoge belebte Bild herniederstrahlte. Die um 1 Uhr nachmittags auf dem Kirchenplatz abgehaltene Probe für den Gesamtchor nahm den befriedigendsten Verlauf; nachher versammelten sich die Vorstände und Dirigenten im Schulhause, um betreffs Gründung eines Elsenz-Gauverbandes vorläufige Beratungen zu pflegen, welche schließlich das Ergebnis hatte, daß die definitive Erledigung der Angelegenheit einer mehrgliedrigen Kommission von sachverständigen Herren übertragen wurde. — Der Festzug, welcher nach 2 Uhr sich durch die Straßen des Ortes nach dem geräumigen Festplatz bewegte, war nach allgemeinen Urteilsäußerungen einer der großartigsten der bisher gesehenen. Denselben eröffneten Festleiter und 25 schmucke Festzugfrauen, sodann das Komitee und der festgebende Verein, welchen sich die Vereine mit ihren Fahnen in fast unabsehbarer Menge angeschlossen. Die als Festmusik engagierte Felsenkapelle von Sinsheim, sowie die vom „Liederfranz Sinsheim“ mitgebrachte Kapelle Morano verließen durch ihre heiteren Klänge dem festlichen Aufzuge ein äußerst vornehmes Gepräge. Der Festzug, welcher sich auf und vor der städtischen Tribüne inmitten des Festplatzes abwickelte, wurde durch einen von Herrn Hauptlehrer Link von Reichen dirigierten Gesamtchor und durch ein Begrüßungsglied des festgebenden Vereins passend eingeleitet. Hierauf hielt der Vorstand des letzteren, Herr Herrmann eine kurze und herzliche Begrüßungsansprache, welcher unmittelbar darauf die Uebergabe der entrollten prächtigen Fahne durch die Festzugfrau Fräulein Vina Maag, in Begleitung einiger Worte an den Fahnenführer Herrn Wiltb. Bender folgte, welcher letzterer im Namen des Vereins dankend erwiderte. Nach dem vom Gesangsverein Reichen gut vorgetragene Fahnenlied befestigten die Festzugfrauen: zuerst Fräulein Theresia Brandmaier einen von den Festdamen gestifteten wertvollen Kranz und nachher Fräulein Biegler eine von den gleichen Stifterinnen gespendete Schleife an die Fahne, jeweils in Begleitung treffender Worte. Herr Bürgermeister Mupp hielt hierauf die von hoher Auffassung des weisevollen Anlasses zeugende Festrede, in welcher er in geistvoller Weise die Berechtigung der bürgerlichen Feste nachwies, um nachher die geschichtliche Entwicklung des Gesanges in den verschiedensten Phasen des menschlichen Empfindens zu schildern. Mit den besten Wünschen für den festgebenden Verein schloß der geehrte Redner seine von donnerndem Beifall der Anwesenden begleiteten Ausführungen. Der Fahnenführer dankte sodann den Stifterinnen des Kranzes und der Fahnen Schleife für ihre wertvollen Spenden und widmete ihnen ein Hoch, in das der festgebende Verein freudig einstimmte. Nunmehr begannen die Spezialchöre der Vereine, welche auch hier von der zahlreichen Zuhörerschaft mit verdientem Beifall aufgenommen wurden. Während dem entwickelte sich das bewegteste gesellschaftliche Leben und Treiben auf dem dichtgedrängten Festplatz und in den zahlreich vorhandenen Wirtschaften, bis bei dem allmählichen Abzug der Vereine und dem von Südwesten heranziehenden Gewitter die noch verbliebenen Einwohnern und Gäste sich von dem Festplatz trennten, um in den Wirtschaften des Ortes noch kürzere oder längere Zeit in geselligem Verkehr zu verbringen. Ein in den Gasthäusern zum „Ochsen“ und „Ädler“ um 9 Uhr Abends begonnener Festball schloß das in allen Teilen wohlgeungene Fest.

Die silbernen Zwanzigpfennigstücke haben noch bis 1. April 1902 vollen Kurzwert. Die Münzen müssen von jedermann in Zahlung genommen werden; auch die Behörden nehmen sie an, liefern sie jedoch an die Reichsbank zum Einzug ab.

Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat Mai 1901 nach vorläufiger Feststellung aus dem Personenverkehr 2367590 Mt., aus dem Güterverkehr 3653730 Mt., aus sonstigen Quellen 685260 Mt., in Summa 6706580 Mt., gegen die provisi. Einnahmen des Jahres 1900 mehr 114870 Mt.

Die Reise der hener ziemlich geratenen Heidelbeeren ist im Odenwald in aller Kürze zu erwarten. Für die meisten Schulen des Odenwaldes beginnen dann die 8- bis 14tägigen Heidelbeereferien. Durch die Verwendung der Kinder zum Heidelbeerfammeln wird gar manchen Familien ein hübscher Verdienst gesichert.

Ein schweres Unglück ereignete sich Samstag morgens 8 Uhr in einem Neubau in der Kienlestraße in Pforzheim. Dort war der verheiratete Maurerpolter Fleischmann mit zwei italienischen Arbeitern mit dem Abwaschen der Hausfassaden beschäftigt, als plötzlich das Gerüst infolge ungenügender Befestigung einstürzte und alle drei vom 4. Stock in die Tiefe fielen. Schwer verletzt wurden sie ins Krankenhaus überführt. Sie dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

(Die Kraft des Blitzes). Kürzlich schlug der Blitz in die Spitze des Kaiserberges bei Bernau (bei St. Blasien), die aus einer

großen Felsmasse besteht. Wer die Folgen des Schlags sieht, kann sich einen Begriff machen von der verheerenden Gewalt des Blitzes. Der Blitz nahm seinen Weg um die nordöstliche Felswand und spaltete dieselbe in Form einer Ellipse, deren Umfang 30—40 Meter beträgt. An einer Stelle bohrte der Blitz ein Loch in den Felsen, wie wenn man hier mit einem Schuß gesprengt hätte, und löste Stücke von 1/2 bis 1 Kubikmeter los. Auf der andern Seite der Wand löste er eine Platte los von etwa 1 Quadratmeter und 10 Zentimeter Dicke. Dieselbe ist so exakt von der Felswand losgelöst, wie sie Menschenhände nicht schöner und künstlicher hätten wegweisen können. Die in der Nähe befindliche Grenzmauer des Auferthäler und Riggensbacher Weidfeldes warf der Blitz um und die Steine hant durcheinander weit weg.

Vor einigen Tagen wollte in Schweningen a. N. ein 4jähriges Mädchen, das einzige Kind seiner Eltern, kurz vor der im Gang befindlichen Dampfstraßenwalze über die Straße springen, kam aber zu Fall und wurde von der Walze totgefahren.

In der Nacht auf Freitag vergiftete ein in Wiesbaden ansässiger Glaser sich und seine 3 Kinder. Einer der letzteren konnte am Leben erhalten werden, während die anderen tot sind.

Ueber eine Bluttat italienischer Arbeiter in Merseid wird aus Kreuznach vom 18. d. berichtet: Am Samstag hat in Merseid unter den an der dortigen neuen Bahnstrecke thätigen Arbeitern eine große Schlägerei stattgefunden, wobei drei derselben, und zwar Italiener, tot blieben. An dem Streit waren 4 Italiener beteiligt und griffen gleich zum Messer. Im Verlauf von zwei Minuten lagen drei tot am Boden. Der vierte Beteiligte wurde von dem hinzukommenden Gendarmen Gilrath arretiert und geschlossen abgeführt. Die Aufregung unter der einheimischen Bevölkerung über die grauenhafte That ist sehr groß. Der Arretierte soll zwei von den Getöteten erstochen haben aus Wut darüber, daß die Beiden zuerst seinen Bruder erstachen.

In Stammheim in Oberhessen wurde ein 15jähriger Bursche verhaftet, der im Verdacht steht, seine 80jährige Großmutter ermordet zu haben.

Wie gefährlich es ist, bei einem Gewitter Schutz unter einem Baume zu suchen, zeigt wieder einmal folgender Fall. In dem Orte Oberlemp bei Weplar wurde der Kaufmann und Landwirt Rau vom Blitz erschlagen. Er war bei der Heimkehr vom Feld von einem Gewitter überrascht worden und hatte sich unter einen Kirschbaum gestellt.

Drei Bergleute sind in einer Grube bei Siegen infolge Wassereindrucks ertrunken.

Aus New York, 22. Juni, wird der „Frk. Btg.“ berichtet: In Patterson ist ein für die Feier des Unabhängigkeitstages bestimmtes Feuerwerk explodiert, wobei 20 Personen getötet und 45 verletzt wurden. Drei Häuser an der Hauptgeschäftsstraße wurden zerstört. — In Watawan, Westvirginien, stürmten streikende Kohlengrubenarbeiter Barricaden, die um die Grubeneinfahrt errichtet waren, und es kam zu einem lebhaften Feuergefecht mit den Wachen und Streikbrechern. — Im Feuerwerksmagazin Abraham Rittenburg in Patterson (New-Jersey), das sich in einem vierstöckigen, von 10 Familien bewohnten Gebäude befindet, ereignete sich gestern Nachmittag eine heftige Explosion. Der ersten folgten mehrere leichtere, dann noch eine zweite heftige. Die Flammen brachen auf allen Seiten aus. Zwölf Hausbewohner wurden als Leichen unter den Trümmern hervorgezogen, fünf werden noch vermißt. Der durch die Explosion verursachte Luftdruck war so stark, daß die Fensterscheiben aller benachbarten Häuser zertrümmert wurden. — Nach einem Telegramm aus Omaha wütete Donnerstag abends längs des Rye-Baha-Flusses (Süd-Dakota) ein heftiger Cyclon. Neun Personen wurden getötet oder tödlich verletzt, eine große Anzahl erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Alles, was sich auf dem Wege des Sturmes befand, wurde zerstört.

Mitteilungen der Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Eberbach.

In der am 7. Juni stattgehabten Plenarsitzung der Handelskammer wurden die Vorbereitungen für die Neuwahlen getroffen, welche anfangs Juli ds. Jz. behufs hälftiger Erneuerung der Kammer vorzunehmen sind. — Es gelangte darauf eine seitens des Vereins deutscher Handelsmüller an den Bundesrat gerichtete Eingabe, betreffend das am 1. Januar 1900 ins Leben getretene neue Mühlenregulativ zur Beratung. In derselben wird dargelegt, welche großen Schaden dieses Regulativ der deutschen Mühlenindustrie verursacht, indem infolge mannigfacher näher bezeichneter Mängel desselben die Mehlausfuhr außerordentlich abgenommen hat und schließlich ganz unterbunden zu werden droht. Eine weitere Folge hiervon ist die, daß die großen an den Hauptwasserstraßen und an der See belegenen Exportmühlen sich genötigt sehen, ihr Produkt auf den inländischen Markt zu werfen und hierdurch den Inlandsmühlen scharfe Konkurrenz zu bereiten. Auch die Mühlen des diesseitigen Bezirkes sind hiervon nicht unverschont geblieben; so hatten dieselben bis zum Inlebenstreten des neuen Regulativs einen nicht unerheblichen Export geringer Brotmehle nach der Schweiz und nach Holland, der inzwischen fast gänzlich ausgehört hat. Die Handelskammer beschloß daher, das von dem Verein deutscher Handelsmüller an den Bundesrat gerichtete Gesuch um Abänderung des Regulativs zu unterstützen. — Der Herr Staatssekretär des Reichspostamtes teilt den Handelskammern mit, daß auf einer im Februar ds. Jz. im Reichspostamt mit Vertretern der Handels- und der Industriekreise abgehaltenen Konferenz Besprechungen über Maßnahmen zur Erzielung einer den Bedürfnissen des Postbetriebs entsprechenden Beschaffenheit der Briefsendungen stattgefunden haben, wobei zur Erörterung gekommen sei, daß die glatte Abwicklung des Briefverkehrs in lästiger Weise durch die über große Verschiedenheit der Briefformate, durch den Mangel an Gleichmäßigkeit im Aufleben der Freimarken, wodurch die rasche Abstempelung beeinträchtigt wird, und durch die oft geringe Uebersichtlichkeit der Adresse erschwert werde. — Aufgefordert, zur Abstellung dieser Mißstände mitzuwirken, glaubt die Handelskammer dies am besten dadurch zu bewerkstelligen, daß sie das betreffende Schreiben des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamtes in ihrem demnächst zur Ausgabe gelangenden Jahresberichte vollständig zum Abdruck bringt und dasselbe außerdem in ihrem Bureau zur Einsichtnahme offen legt. Es soll jedoch hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß die in Rede stehenden Mißstände in der Hauptsache nicht auf den Handelsstand, der in seiner überwiegenden Mehrheit sich schon längst eines einheitlichen Briefcouverts — des sog. Quadrat-Couvert — bedient und die Marken auf dessen rechter oberer Ecke anbringt, zurückzuführen sind, sondern auf das Privatpublikum — namentlich den weiblichen Teil desselben — insofern von demselben Briefumschläge aller möglichen Größen und Formate benutzt und die Freimarken an allen möglichen Stellen der Vorder- und Rückseite des Briefes angebracht werden. Dem Handelsstande wäre hauptsächlich noch zu empfehlen, die Firmenaufschrift am linken oberen Rande des Couverts anbringen zu lassen, damit der rechte obere Raum für die Marken und die postseitig aufzubrückenden Stempel frei bleibt.

Viehmarkt in Mannheim, 19.—21. Juni.

Zufuhr: Ochsen 00, Farren 00, Rinder und Kühe 00, Kalber 409, Schafe 26, Schweine 880.

| Preise per 50 Kilo Schlachtgewicht. | Neueste Preise Mt. | Borige Woche Mt. |
|--|--------------------|------------------|
| Ochsen (vollfleischig) höchst. 7 J. alt | — | 70—72 |
| „ (mäßig genährte) | — | 62—64 |
| Farren (vollfleischig) | — | 54—56 |
| „ (mäßig genährte) | — | 52—54 |
| Kühe u. Rinder (vollfleischig) | — | 64—66 |
| „ (mäßig genährte) | — | 50—54 |
| Kalber (Vollmast) | 75—80 | 75—80 |
| „ (mittlere Mast) | 70—75 | 70—75 |
| Schafe (jüngere Masthammel) | — | — |
| „ (mäßig genährte) | 40—60 | — |
| Schweine (vollfleischig) | 60 | 60 |
| „ (gering entw. d. lte) | 58 | 56 |

Kalber- und Schweinehandel mittelmäßig. Ferkelhandel lebhaft; der Bedarf wurde nicht gedeckt.

Wetter-Aussichten.

(Nachr. verboten.) + Stuttgart, 22. Juni 1901. Im Westen und Nordwesten von Großbritannien ist eine neue Depression von 755 mm erschienen. Ueber ganz Skandinavien, Dänemark und dem Deutschen Reich mit Ausnahme von Schleien, Posen, Ost- und Westpreußen, ferner über Böhmen, dem nördlichen Tirol behauptet sich noch ein Hochdruck von 765 mm, der aber durch die gewitterigen Luftsenkungen in der bayerischen Pfalz und ganz Südwestdeutschland in der Auflösung begriffen ist. Auch im Süden Europas ist der Barometerstand auf über Mittel gegangen. Für Dienstag und Mittwoch steht demgemäß bei sehr warmer Temperatur neben vermehrter Gewitterneigung noch vorwiegend trocken und auch zeitweilig heiteres Wetter in Aussicht.

Marktberichte.

Eppingen, 21. Juni. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 400 Milchschweine, 12 Läufer. Die Preise waren für Milchschweine 24—36 Mt., Läufer 48—76 Mark das Paar.

Wiesloch, 21. Juni. Der heutige Schweinemarkt war mit 68 Stück Milchschweinen und 0 Läufern besetzt. Die Preise betragen für Milchschweine 20—28 Mt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Vollzug des Reichsgesetzes vom 24. Mai 1901, den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken betr.

Im Einverständnis mit Großherzoglichem Ministerium der Finanzen wird bekannt gegeben, daß zur Entgegennahme der in § 22 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 24. Mai d. J., betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken (Reichsgesetzblatt Seite 175) bezeichneten Anmeldung die Finanz- und Hauptsteuerämter zuständig sind, in deren Dienstbezirk die fraglichen Getränke zur Zeit der Verkündung des Gesetzes lagern.

Die Bornahme der amtlichen Kennzeichnung der Vertriebsgefäße erfolgt nach Anordnung der vorgesetzten Behörde durch das Steueraufsichts- und Steuererhebungspersonal.

Als amtliches Kennzeichen dient eine kreisrunde, feuerrote Marke aus Papier, welche die deutliche Umschrift: „Verlauf nur bis 1. Oktober 1902 gestattet“ trägt und mit dem Amtsstempel der die Kennzeichnung veranlassenden Stelle versehen ist.

Die Marke ist mit gutklebendem Stoffe, bei Flaschen oberhalb der Stelle, an welcher die Etiketten aufgeklebt zu werden pflegen bei Gebinden oberhalb der für den Fohhahn bestimmten Oeffnung anzubringen. Gebinde sind außerdem dadurch zu kennzeichnen, daß um die Mitte des Fasses parallel mit dem Fohhreifen mittelst Lackfarbe ein 5 cm breiter, feuerroter bandartiger Streifen gezogen wird.

Die Kosten der Kennzeichnung trägt der Antragsteller.
Karlsruhe, den 18. Juni 1901.
Gr. Ministerium des Innern.
Schenkel.

Nr. 16827. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Sinsheim, den 21. Juni 1901.
Großh. Bezirksamt.
Reim.

Nr. 16906. Geflügelcholera betr.
In den Gemeinden Reichen und Weiler ist in mehreren Gehöften die Geflügelcholera ausgebrochen.
Sinsheim, den 22. Juni 1901.
Großh. Bezirksamt.
Weigel.

In das Güterrechtsregister Band 1 Seite 36 wurde eingetragen:
Blum, Robert Nathan, Kaufmann zu Sinsheim und Anna Maria, geborene Elssasser.
Vertrag vom 17. Juni 1901: Errungenschaftsgemeinschaft.
Sinsheim, den 20. Juni 1901.
Großh. Amtsgericht.

Ia. Qual.
empfiehlt billigt
E. Schick,
Uhnmacher
Sinsheim a. E.



Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Zur Herstellung von 2 neuen Gebäuden, sowie Verlegung der Küchen bei den Wartstationen Nr. 21 in Mauer und Nr. 28 bei Eichelbronn sollen die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten öffentlich vergeben werden. Pläne und Bedingungen liegen auf meinem Hochbau-Bureau, Rohrbacherstraße Nr. 47 hier zur Einsicht auf, daselbst werden Angebotsformulare zum Einsetzen der Uebnahmepreise abgegeben.

Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Samstag, den 6. Juli d. J.,
vormittags 9 Uhr

bei mir einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Heidelberg, den 21. Juni 1901.

Der Gr. Bahnbauinspektor I.

Bauarbeiten-Vergabung.

Die Bauunterhaltungsarbeiten in den nachverzeichneten Staatsgebäuden sind im Wege öffentlichen Angebots auf Einzelpreise zu vergeben und zwar:

- Notariatsgebäude Sinsheim:**
Maurerarbeiten.
- Amtsgefängnis Sinsheim:**
Blechnarbeiten,
Echi ferdeckerarbeiten,
Lücherarbeiten.
- Amtsgefängnis Neckarbischofsheim:**
Lücherarbeiten.

Die Arbeitsauszüge und gedruckten Bedingungen liegen vom Mittwoch, 19. d. Mts. bis Mittwoch, 26. d. Mts. im Amtsgefängnis Sinsheim bezw. Neckarbischofsheim zur Einsicht auf, woselbst am Montag, den 24. d. Mts. in Sinsheim vormittags von 10 bis 11 Uhr, in Neckarbischofsheim nachmittags 2 Uhr die Bezirksbauinspektion persönlich Auskunft erteilen wird.

Die Angebote sind alsdann mit der Aufschrift „Vergabung“ versehen bis längstens **27. Juni d. J.** bei unterfertigter Stelle postfrei einzureichen.
Heidelberg, den 17. Juni 1901.

Gr. Bezirksbauinspektion.

Für die verehrl. Bürgermeisterämter!
Plakate (Anschläge) für Geflügelcholera sind zu haben in der Buchdruckerei G. Becker.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur Vermeidung von Mißverständnissen wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß der landw. Bezirksverein zur Zeit folgende Zuchtstationen unterhält:

1. eine Schweinezuchtstation bei Müller Jacob Frei in Sinsheim;
2. desgleichen bei Landwirt Heinrich Huber in Hilsbach;
3. eine Geflügelzuchtstation bei Verwalter Rödel in Sinsheim;
4. desgleichen bei Landwirt Carl Holz in Weiler;
5. desgleichen bei Landwirt Karl Ziegler in Reidenstein.

Sinsheim, den 20. Juni 1901.

Die Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins:
Reim.

Turnhalle Sinsheim.


Montag, den 24. Juni, abends 8 Uhr
auf allgemeines Verlangen
nochmals

Die Königskinder.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Hochachtungsvoll
Jos. Pohl-Prantl.

In eisernen Gartenmöbeln

halte stets größeres Lager.
Gartenzelte,
Zeltbänke
liefert billigt
Carl-Fischer.



Fst. gereinigt
Fruchtbrandwein
zum Ansehen, sowie sämtliche Gewürze empfiehlt
Hugo Seufert
am Marktplatz.

Tabaksdünger
Düngerfatz
Gebrüder Ziegler.

Zur Beachtung!

In einem Orte des Bezirks unweit der Bahnlinie ist eine Räumlichkeit, welche sich zu einem **Fabrikbetrieb**, am besten für eine Cigarrenfabrik eignen würde, zu vermieten. Auch dürften sich billige Arbeitskräfte an diesem Platze finden. Lusttragende wollen sich behufs näherer Auskunft an die Expedition des Landboten wenden.

Piano, wie neu, kaum gespielt, nußbaum, matt und blank, mit Aufsatz. — Garantie 5 Jahre — wegen Wegzug billig zu verkaufen. Das Instrument steht in **Waibstadt**. Anfragen an
Karl Hoffstein,
Heidelberg, Hauptstr. 73.

Eine freundliche Wohnung mit 2 Zimmern nebst Alkov, Küche und sonstige Zubehör ist auf 15. Juli zu vermieten bei
Wilh. Edelmann,
Hauptstraße 48.

Zu vermieten.

In der Wilhelmstraße Nr. 111 ist auf 1. Oktober der zweite Stock zu vermieten. Auf Wunsch kann dieselbe auch früher bezogen werden.

Ein kräftiger Junge der die Metzgerei erlernen will, kann in die Lehre treten bei
Wilh. Edelmann.

Ein noch wenig gebrauchter, gut im Stand erhaltener
Jagd-Wagen
ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Man verlange
Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Fl. Mk. 2.— bis Mk. 5.—.
Cognac zuckerfrei Mk. 3.—.
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.
Verkaufsstellen Sinsheim:
L. Heinr. Ruppert,
Gebrüder Ziegler.

